

Herzlich Willkommen in der St. Elisabeth-Kirche zu Damp!

Als 1973 das Ostseeheilbad und Ferienzentrum "Damp 2000" eröffnet wurde, gab es noch keine katholische Kirche im Ort. Bis 1984 wurden die katholischen Gottesdienste im evangelischen Gemeindezentrum "die Insel" abgehalten. Der Pfarrer der katholischen St. Marien-Kirche in Kappeln, Pater Gottfried Knibbeler, sowie der damalige Standortpfarrer in Ellenberg, Heinz Medoch, boten für die vielen Gäste das ganze Jahr über Sonntagsmessen an.

Es zeigte sich bald, dass das "Zentrum der Kirchen" besonders während der Urlaubssaison und an hohen Festtagen unpraktikabel war. Es fehlte einfach eine katholische Kirche. 1980 machte sich Heinrich Hüttenmüller, Leiter der bischöflichen Bauabteilung für Schleswig-Holstein der Diözese Osnabrück, auf die Suche nach einem geeignetem Baugrundstück in und um Damp herum. Ein etwas vom Ortskern entferntes Grundstück wurde aus eben diesem Grund nicht gewählt. Jedoch fand sich ein nur 500 qm großes rosenüberwuchertes Baugrundstück direkt neben dem "Zentrum der Kirchen". Genau richtig für ein Gemeindezentrum mit Kirche, dessen Patronin die heilige Elisabeth von Thüringen werden sollte, wie es im Kirchenvorstand einstimmig beschlossen wurde.

Sein ganz persönliches Wunder erlebte Heinrich Hüttenmüller als er den Grundstein für diese Kirche vom Fuße der Wartburg über die innerdeutsche Grenze nach Damp brachte: Der Stein wurde von den Grenzbeamten gefunden und hätte ihm viel Ärger eingebracht, wenn



Grundstein der St. Elisabeth-Kirche

ihm nicht noch "eingefallen" wäre, dass er diesen Stein immer im Wagen hätte und dringend bräuchte, um sein Auto bei abschüssiger Parklage zu stützen.

Den Grundstein können Sie heute im Eingangsbereich des Gemeindezentrums von St. Elisabeth betrachten.

Im Jahr 1983 war Baubeginn des vom Architekten Werner Feldsien aus Kaltenkirchen geplanten Gebäudes.

Schon ein Jahr später wurde St. Elisabeth zu Damp am 23.06.1984 von Weihbischof Dr. Karl-August Siegel geweiht und gehört heute zum pastoralen Raum Flensburg-Kappeln.

Die Kirche ist Teil eines verschachtelten mit roten Ziegelsteinen verblendeten Gemeindezentrums mit rechteckigen Turm, dessen flaches Kupferdach ein Kreuz

ziert. Die drei Bronzeglocken (e", fis", gis") wurden 1987 von der Glocken- und Kunstgießerei Rincker aus Sinn gegossen.

Der Eingang zur Kirche ist über einen gestalteten Vorhof erreichbar. Ihn zieren Mosaike mit den Worten "Ich bin der Weg" und den Motiven "Glaube", "Hoffnung" und "Liebe". Die Diagonale, die sich von außen durch den Eingang des Foyers und den Eingang zur Kirche bis hin zum Altar zieht, lässt den Kirchenraum perspektivisch größer erscheinen.







Mosaikmotive "Glaube - Hoffnung - Liebe"

"Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen." (1. Kor 13,13)

Nicht nur die Worte Paulus' gehen einem beim Anblick der Bilder am Boden durch den Kopf, unwillkürlich denkt man auch an das "Seemannsgrab", das durch Kreuz, Anker und Herz dargestellt wird. Bereits hier am Eingang wird also die Nähe der Kirche zum Wasser, der Ostsee, und zur Seefahrt deutlich.

Der Kirchenraum selbst, in dem es 150 Sitzplätze und ausreichend Platz für 25 Rollstühle gibt, ist dem Bug eines Schiffes nachempfunden, was besonders erkennbar wird, wenn man auf die spitz zulaufende Rückwand des Chorraumes blickt.

Die Form des Schiffes wurde gewählt, weil die meisten Menschen, die sich in Damp aufhalten, auf der Reise sind: Entweder sie machen Urlaub oder aber sie sind aus gesundheitlichen Gründen hier gestrandet. Doch schon die Architektur des "Kirchenschiffs" gibt dem Besucher die Gewissheit, dass hier in dieser Gemeinde gemeinsam auch schwierige Klippen umschifft werden können.

Hinter dem Altar steht der Tabernakel, dessen Vorderseite den in Flammen stehenden Dornbusch, den Mose beim Hüten der Schafe in der Wüste sah, darstellt (2. Mose 3). Die Bezeichnung Taberna-



Tabernakel

kel leitet sich von dem lateinischen Wort für Zelt ab. Früher wurden geweihte Hostien, die bei der Eucharistiefeier nicht verteilt wurden, mit einem Tuch bedeckt, fast wie unter einem Zelt, um sie für die aufzubewahren, die aus Krankheitsgründen nicht an der Feier teilneh-

men konnten. Heute kommen sie in den Tabernakel, meist ein reich verzierter, verschließbarer Schrank. Diese Art der Aufbewahrung ist möglich, weil nach katholischer Überzeugung Jesus Christus in der Gestalt von Brot und Wein über die Eucharistiefeier hinaus gegenwärtig bleibt.



Altarkreuz

Das Kreuz über dem Altar war anfänglich ein ganz schlichtes Holzkreuz. Die Christusfigur in der Orantenhaltung wurde ein wenig später zugefügt. Für Kreuzesdarstellungen ist dies sehr ungewöhnlich: Zum Gebet ausgebreitete Arme mit denen Jesus das gesamte Volk mit einschließt. So ist er nicht mehr nur der Gekreuzigte sondern

auch der Auferstandene.

Im Christentum dient der Altar als gottesdienstlicher Ort die heilige Messe. Er steht durch Stufen erhöht und wird zur Feier des Gottesdienstes mit weißem Leinen bedeckt. Der Altartisch, dessen gemauerter Fuß an das Bullauge eines Schiffes erinnert ist aus Beton gegos-



Altar

sen und enthält ein Reliquiengrab. Dies geht auf den antiken Brauch zurück, Kirchen und Altäre über den Gräbern von Märtyrern zu errichten.



Apostelkreuz

Katholische Kirchen werden bei der Weihe auf den Grund der zwölf Apostel gegründet. Im Weiheritual werden zwölf Stationen abgeschritten, die jeweils durch ein Kreuzzeichen, die Weihe- oder Apostelkreuze, gekennzeichnet sind. Und so finden Sie auch in St. Elisabeth die

kleinen Kreuze entlang der Wände.

Die Marienstatue links neben dem Altarraum sowie die Statue der heiligen Elisabeth in der Eingangshalle wurden von Otto Flath (*1906 †1987) geschnitzt. Die Statue der heiligen Elisabeth befindet sich seit der Konsekration im Besitz von St. Elisabeth, die Madonna aus Lindenholz kam erst später hinzu. In Kiew geboren, gelangte Otto





Holzstatuen Marias und Elisabeths geschnitzt von Otto Flath

Flath 1919 über Russland nach Kiel, wo er in den frühen 1920ern eine Schnitzerlehre absolvierte und später die Kunst- und Gewerbeschule in Kiel besuchte. Er schuf mehr als 3.500 Holzskulpturen, über 50 Altäre und weit über 20.000 Aquarelle und Zeichnungen.



St. Elisabeth-Altar von R. Rehm-Stephan

"Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich aufgenommen; ich war nackt und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen."

(Mt 25,34-35)

Der Seitenaltar wurde 2006 von der Künstlerin Rosemarie Rehm-Stephan (*1937) aus Mainz, die bereits mehrere Seidenkunstwerke zur heiligen Elisabeth geschaffen hat, gestaltet. Am 17.November 2007 wurde das Triptychon während einer Heiligen Messe, zu Ehren des 800. Geburtstages der heiligen Elisabeth, in der Damper Kirche St. Elisabeth geweiht.

Ein Bild der heiligen Elisabeth bildet den Mittelpunkt des Triptychons. Seitlich sind die Werke der Barmherzigkeit dargestellt. Außen auf dem linken Flügel ist die Marburger St. Elisabeth-Kirche zu sehen, während auf dem rechten Außenflügel die Damper St. Elisabeth-Kirche abgebildet ist.

Bei der Fertigstellung des Baus gab es noch bunte Glasfenster in der Kirche. Da sie aber nicht zum Stil des Gebäudes passten, wurden diese entfernt und durch schlichte klare Fenster ersetzt, die einen Aufsatz mit der jetzigen Glaskunst erhielten.

Der Kreuzweg, der in St. Elisabeth entlang der rechten Wand zum Altar führt, ist eine Darstellung des Leidensweges Christi von der Verurteilung bis zur Grablege. Diese vierzehn Kreuzwegstationen stellen eine direkte Verbindung



Kirchenfenster

zu Jerusalem dar, wo Jesu Kreuzweg von den Pilgern nachgegangen wird. Im 13. Jahrhundert erhielten die Franziskaner durch den Sultan ein Aufenthaltsrecht im Heiligen Land und sind dort mit den Pilgern den Kreuzweg gegangen. Von Jerusalem aus wird diese Tradition im 15. Jahrhundert nach Europa gebracht. Aber erst im 18. Jahrhundert werden Kreuzwegdarstellungen ins Kircheninnere übernommen.



Kreuzwegsmotiv

"Darauf sagte Jesus zu seinen Jüngern: Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach." (Mt 16,24)

Indem der Gläubige die Stationen, die sich an den Berichten der vier Evangelisten orientieren, abschreitet identifiziert er sich mit Jesus. "Den Kreuzweg gehen" ist eine Einübung in die Nachfolge Christi. Dies hilft dem

Einzelnen zu verstehen, dass der Weg des Christen nicht ohne Leiden gegangen werden kann.

Die Becker-Orgel, die sich auf der Empore befindet, hat ein Manual ohne Pedal, vier Register und ist eigentlich zu klein für den großen Kirchenraum. Jedoch hat der Organist Hartmut Herbst aus Kappeln die Orgel mit einem sakralen Keyboard, das eine Stecherklaviatur besitzt, erweitert, so dass sie jetzt über das Keyboard bespielt werden kann und 20 weitere Register zur Verfügung stehen.



Orael



Das Kreuz aus der "Insel"

Das Kreuz, das Sie beim Verlassen der Kirche über der Tür sehen, stammt aus der "Insel" und wurde nach der Entwidmung Ende 2014 mit in die St. Elisabeth-Kirche gebracht. Das schlichte Kreuz ist mit Goldbelag und Glasperlen verziert. An seiner linken Seite befindet sich ein Dornenkranz, der auf die Leiden Christi hinweist und uns daran erinnert, dass christliches Leben mit Leid

verbunden ist, wir Jesu Weg aber dennoch folgen sollen auch außerhalb der Kirche.



Mutteraottesbild im Gebetsraum

Im Gebetsraum, der direkt neben dem Kircheneingang liegt, besteht die Gelegenheit, etwas abgeschieden zur Ruhe zu kommen und sich auf sich selbst und seinen Glauben zu Gott zu besinnen. Der Besucher hat hier. genau wie an der Marienstatue neben dem Altar, die Möglichkeit, ein Kerzenopfer darzubringen.

Das Muttergottesbild im Stil der russisch-byzantinischen Ikone der "Immerwährenden Hilfe" wurde von Frans Griesenbrock aus den Niederlanden geschaffen.

Der Gebetsraum wird durch ein Rosen-Gitter von der Kirche abgetrennt. Es wurde ursprünglich für eine dem Besucher verschlossene Kirche geschaffen. So hätte man dennoch die Möglichkeit gehabt, durch das Gitter in den Innenraum der Kirche zu blicken. Da die Kirche jedoch täglich geöffnet ist, erfüllt das Gitter nur noch einen dekorativen Zweck. Es ist in Anlehnung an das Rosenwunder der heiligen Elisabeth gestaltet worden.

Auch der Beichtstuhl befindet sich im Gebetsraum, Buße zu tun bedeutet, sich reuig von seinen Sünden freimachen zu wollen. Vergebung zu erlangen. Die Form des Beichtstuhls, wie wir ihn heute kennen stammt ursprünglich aus Irland: Der Beichtende tritt dem Priester allein gegenüber. Er kniet sich an eine Seite des Beichtstuhls. die durch eine Tür nach außen abgeschirmt ist. Zunächst spricht der Priester die Segensformel. Danach klagt sich der Beichtende selbst an und erhält den Zuspruch des Priesters und als Buße meist die Auflage, ein Gebet zu sprechen oder aber auch einen Schaden wieder gut zu machen. Der Beichtende kann sicher sein, dass sein Sündenbekenntnis durch ein striktes Stillschweigen geschützt ist.

Rechts neben dem Gebetsraum ist ein kleiner Flur, vom dem aus der Besucher zu weiteren Räumen gelangt:



Rosen-Gitter

Unter anderem zum Gemeinderaum, in dem verschiedene Angebote für die Gemeindemitglieder und die Kurgäste gemacht werden. Man gelangt aber auch zur Ausstellung über die heilige Elisabeth von Thüringen, die ihren Platz in der "Erweiterung zum Kirchenraum" gefunden hat. So können die Besucher der Kirche direkt von der Kirche

aus in die Ausstellung gelangen.



Ikone der Ost-Kirche mit der Darstellung einer "West-Heiligen"

Die heilige Elisabeth von Thüringen ist die Namenspatronin der Kirche in Damp und als der jetzige Kur- und Urlaubsseelsorger Georg Hillenkamp 1999 seinen Dienst in Damp antrat, beschloss er, dort auch eine Ausstellung mit der Heiligen zum Thema aufzubauen.

Als ungarische Königstochter (1207 geboren) wurde Elisabeth bereits im Alter von vier Jahren auf die Wartburg zur

Familie ihres späteren Gatten Ludwigs IV. gebracht. Früh erkannte sie, dass das Elend der nicht-adligen Bevölkerung von der Behandlung dieser durch den Adel herrührte und so gab sie gern von ihrem Reichtum ab. Dies stieß bei der landgräflichen Familie auf wenig Verständnis und so wurde sie nach dem Tode Ludwigs, der sie immer in ihren Bemühungen unterstützte, mit ihren Kindern der Wartburg verwiesen.

Ihrem Wahlspruch "Ich habe euch immer gesagt, ihr müsst die Menschen froh machen" blieb sie aber treu.

Über einige Stationen gelangte sie nach Marburg, wo sie ein Hospital errichtete und sich ganz der Pflege der Armen und Bedürftigen hingab. Das von Elisabeth gegründete Hospital wurde später dem Deutschen Orden zugewiesen.

Nach ihrem Tode 1231 wurde sie in Marburg beigesetzt. Nur vier Jahre später wurde sie durch Papst Gregor IX. in Perugia heilig gesprochen und im Jahr darauf wurden ihre Gebeine in den Elisabethschrein in die noch unfertige Elisabeth-Kirche zu Marburg verbracht.

Das Rosenwunder



Ungarische Gedenkmünze zum 800. Geburtstag Elisabeths

Einst ging Elisabeth wieder mit einem von einem Tuch bedecktem Korb von der Burg herab ins Dorf.

Als Heinrich sie fragte: "Was hast du in Deinem Korb?" entgegnete sie mit demütiger Miene: "Rosen, mein Herr."

Ungläubig sah Heinrich selbst in den Korb und fand, statt der eben eingepackten Brote, unter dem Tuch lauter frisch duftende Bosen.

Heinrich ging davon und ließ Elisabeth gewähren.



Heilige Elisabeth. wahrhaft königlich trugst Du die Bürde Deiner hohen Geburt. Die Hütte des Bettlers war Dein Auftrag. nicht die Burg. Der Schrei des hungernden Kindes zerfetzte den Minnesang vor Deinem Gemach. Du trugst die Wunden der Kriege, der Mächtigen, in Deinem Herzen klaglos. Witfrau, vertrieben, der Kinder beraubt. hast Du Hunger und Kälte und die Geißel ertragen von denen, die nicht liebten. Dein junges Leben verströmte für die Geringsten wie Christus gebot, den Du liebtest. Bete für uns, dass wir begreifen, Heilige Elisabeth.

Impressum

Herausgeber: St. Elisabeth zu Damp, Seeuferweg 6, 24351 Damp Text, Layout und Gestaltung: Karen Wolff, Winnemark Bildrechte: St. Elisabeth zu Damp 1. Auflage, 2015 "Ich habe euch immer gesagt, ihr müsst die Menschen froh machen."

